

**AUS DEM RUMÄNISCHEN UND DEM UNGARISCHEN  
INS SIEBENBÜRGISCH-SÄCHSISCHE ENTLEHNT  
BEZEICHNUNGEN BESTIMMTER GEGENSTÄNDE,  
GERÄTE, WERKZEUGE, TEILE DERSELBEN,  
SOWIE VORRICHTUNGEN AN DENSELBEN**

SIGRID HALDENWANG

Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften, Hermannstadt / Sibiu, Romania

**Transylvanian Saxon Terms borrowed from Romanian and Hungarian,  
denoting certain objects, devices, tools, parts thereof and their mechanisms**

**Abstract:** Handicraft distinguished itself from other professions. It created its own professional language which, while being part of the general thesaurus, differentiates itself substantially from the terminology of other professions through vocabulary and the meaning of the words; it was more or less known only to and used by the relevant craftsmen. Very often the boundary between technical dialect and general language is fluid; in many cases a distinctive boundary cannot be established. Some case samples can be attributed to the general thesaurus (household and domestic enterprise), but most of them pertain to specific professions. They are mostly extracted from the thesaurus of the Northern Transylvanian Crafts Terminology Dictionary by Friedrich Krauß, but also from the Transylvanian Saxon Dictionary and Transylvanian Saxon technical literature. These borrowings are analyzed and grouped according to certain criteria.

**Keywords:** general thesaurus, professional layers, borrowings from Romanian and Hungarian, technical vocabulary, craft, northern Transylvanian.

### **Vorbemerkungen**

Die ausgewählten Fallbeispiele sind hauptsächlich dem *Wörterbuch der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen*<sup>1</sup> von Friedrich Krauß entnommen. Friedrich Krauß (1892–1978), Nösner Germanist, Gymnasiallehrer, später Pfarrer in Siebenbürgen, dann im Reener Ländchen, begann sich, wie er selbst berichtet, schon als Oberschüler für die Werte der deutschen Sprache und ihrer Mundarten zu begeistern. Dazu ange-regt, wurde er von seinem Mentor, Gustav Kisch, dem führenden nordsiebenbürgi-schen Mundartforscher und geistigen Haupt der „Nösner Germanistenschule“<sup>2</sup>.

Die ersten Anfänge zur Sammlung dieses Wortschatzes der Handwerkssprachen

---

<sup>1</sup> Krauß, Fr. 1957. *Wörterbuch der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen*. Siegburg: F. Schmitt.

<sup>2</sup> Klein, K.K. 1943. *Die „Nösner Germanistenschule“ ihre Entstehung, Wirksamkeit, Leistung*. Bistritz: Verlag der Buchhandlung Gustav Zikeli.

des Nösnerlands gehen noch auf das Jahr 1912 zurück. An den Hochschulen von Marburg, Leipzig, und Klausenburg war er schon mit einigem wissenschaftlichen Rüstzeug versehen, begann Freude zu finden an den sonderbaren Fachbezeichnungen der sächsischen Handwerke und machte sich schriftliche Aufzeichnungen. Durch ein Preisausschreiben des *Allgemeinen Deutschen Sprachvereins*, vom Sommer 1914, mit dem Thema *Die Sammlung des Wortschatzes deutscher Handwerksprachen* noch weiter ermutigt, setzte er seine Sammeltätigkeit fort, bis er am 9. Mai 1922 mit der Abfassung des Wörterbuchs beginnen konnte. Das Wörterbuch sollte anfangs nur den Handwerkswortschatz von Bistritz erfassen, so reichte er davon einige Proben für das Preisausschreiben ein und erhielt dafür einen Trostpreis von 500 Mark. Später kam noch der Sächsisch-Reener Fachwortschatz hinzu. In einem Ansuchen an die Forschungsgemeinschaft 1927 bat er schließlich um eine Druckbewilligung des *Wörterbuchs der Handwerkssprachen von Bistritz und Sächsisch-Regen* (wie er es damals nannte). Nach einer Begutachtung des damaligen Sachberaters, Prof. Dr. W. Mitzka aus Marburg, erhielt er den Auftrag das Werk auf ein Drittel zu kürzen, damit es gedruckt werden könne, obwohl der südsiebenbürgische Sprachforscher und Volkskundler, Adolf Schullerus, der Ansicht war, dass aus dem Wörterbuch kein Wort zu streichen sei.

Wegen den herannahenden Sowjettruppen musste Krauß im Jahre 1944 mit den andern nordsiebenbürgischen Flüchtlingen die Heimat verlassen, konnte aber das in Handschrift vorliegende Wörterbuch mit anderm wertvollen Zettelgut ins Ausland retten. Sein letzter Aufenthalt im März 1945 war „Martinroda bei Arnstadt“. Hier kam es zur Um- und Überarbeitung als auch zur Kürzung des Werkes, sodass am 27. September 1956 der 36. letzte Bogen des eigentlichen Wörterbuchs ausgedruckt werden konnte. 1957 wurde das Wörterbuch veröffentlicht.

Einige der Fallbeispiele sind auch dem *Nordsiebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* (NSSWB) entnommen, das aufgrund einer Materialgrundlage von rund 850.000 Zetteln, die hauptsächlich von Krauß selbst gesammeltes Mundartgut enthalten und von ihm zu einer alphabetischen Datei geordnet worden sind, erarbeitet wurde. Leider konnten von Krauß nur die Anfangsbuchstaben A–C zwischen 1957 bis 1963 fertig gestellt werden, da die Arbeitskraft des bereits 80-jährigen allmählich nachließ. Dieses Mundartgut wurde dann gezielt mittels Feldforschung von den Bearbeitern des NSSWB ergänzt und konnte in fünf Bänden publiziert werden.

Dazu kommen vereinzelt Fallbeispiele, die im *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch* (SSWB) verzeichnet sind, sie gehören aber eher der siebenbürgisch-sächsischen Alltagssprache an.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Nach dialektgeografischen Kriterien betrachtet, zerfällt das siebenbürgisch-sächsische Mundartgebiet in zwei Teile. Man unterscheidet das nordsiebenbürgische und das südsiebenbürgische Mundartgebiet.

Wir gehen davon aus, dass dem Siebenbürgisch-Sächsischen rund 240 Mundarten angehören, die vom Vokalismus her von Ort zu Ort verschieden sind. Obwohl es keine zwei gleichen siebenbürgisch-sächsischen Ortsmundarten gibt, hat der gesprochene Dialekt im

### *Eigenheiten des Fachwortschatzes*

Das Handwerk grenzt sich als eine besondere Berufsschicht gegen andere Berufsschichten ab, es hat eine besondere Berufssprache geschaffen, die sich zwar im Rahmen des Allgemeinwortschatzes hält, sich aber durch den Wortschatz und die Bedeutung der Wörter von der Sprache anderer Berufszweige vielfach abhebt und mehr oder minder nur den Angehörigen der einzelnen Handwerke bekannt und geläufig ist. Häufig ist die Grenze zwischen Handwerkswortschatz und Allgemeinwortschatz fließend, eine scharfe Grenze lässt sich in vielen Fällen nicht ziehen.

### *Quellen des Wortschatzes der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen*

Die Quellen des Wortschatzes der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen stimmen mit jenen des Allgemeinwortschatzes überein. Es sind die Sprachen, mit denen die Siebenbürger Sachsen im Laufe ihrer Geschichte bekannt geworden sind und denen sie die Wörter entlehnt haben. Die ältesten Quellen sind im Rheinland zu suchen, die Hauptmasse der Wörter, die den eigentlichen Fachwortschatz der Handwerke darstellen, ist bayerisch-österreichischen Ursprungs. Das geht auf die jahrhundertelange

---

Laufe der Zeit durch sprachliche Mischung und Ausgleich eine immerhin einheitliche Struktur erreicht. Das Siebenbürgisch-Sächsische ist ein westmitteldeutscher Dialekt, der zu den fränkischen Mundarten des Mittelrheins gehört. Die meisten Eigenschaften hat dieser Dialekt mit den Mundarten gemeinsam, die zwischen Köln und Trier gesprochen werden sowie mit dem Luxemburgischen. Dazu kommen spätere ostmitteldeutsche und oberdeutsche Elemente hinzu. Das im Wortschatz bezeugte Lehnwortgut aus den Nachbarsprachen, hauptsächlich dem Rumänischen und dem Ungarischen übernommen, deutet auf das jahrhundertelange „Miteinander“ der Sachsen, Rumänen und Ungarn in einer gemeinsamen Heimat hin.

Das Südsiebenbürgische kann seinerseits nach den Stuhls- bzw. Distriktvororten folgendermaßen gegliedert werden: 1. Broos-Mühlbach-Reußmarkt (Orăştie-Sebeş-Miercurea Sibiului; cu regiunea Secaşelor); 2. Hermannstadt-Leschkirch (Sibiu-Nocrich); 3. Schenk (Cincu); 4. Schäßburg, mit dem Bogeschdorfer und Laßler Kapitel (Sighişoara cu capitlurile Băgaciu şi Laslea); 5. Die zwei Stühle Mediasch-Schelk sowie das Bulkescher Kapitel (cele două Scaune: Mediaş şi Şeica; împreună cu capitlul Bălcaci); 6. Reps (Rupea); 7. Kronstadt mit dem Burzenland (Braşov cu Țara Bârsei).

Das NSSWB behandelt den Allgemeinwortschatz der 48 nordsiebenbürgischen Mundarten des Nösnerlands um Bistritz und des Reener Ländchens mit den umliegenden Ortschaften. Das SSWB will den gesamten Sprachschatz des Siebenbürgisch-Sächsischen anhand von aussagekräftigen Mundartbelegen erfassen. Die mundartliche Volks- und Kunstdichtung wird berücksichtigt, Redensarten, Sprichwörter, Vergleiche, Zaubersprüche, Heilsegen, Rätsel und Kinderspiele werden gebracht, sowie aus dem Rumänischen, Ungarischen und anderen Sprachen übernommene Entlehnungen. Eine Besonderheit des Wörterbuchs besteht in der Aufnahme von Belegen aus siebenbürgischen Urkunden von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese Lexeme sollen den Einfluss des Dialekts auf die siebenbürgisch-deutsche Hochsprache belegen und sind gleichzeitig wichtige Zeugen für die Erforschung der Geschichte der deutschen Sprache. [Das Wörterbuch erfasst auch nordsiebenbürgischen Wortschatz, kann aber nicht so umfassend auf diesen eingehen, wie das NSSWB, da es schließlich rund 240 Ortsmundarten behandeln muss; deshalb ist das Erscheinen des NSSWB berechtigt].

Berührung mit dem süddeutschen Osten, über Ungarn zurück. Eine weitere Quelle für die Bereicherung der siebenbürgisch-sächsischen Handwerkssprachen sind die Sprachen der Mitbewohner Siebenbürgens, hauptsächlich der Rumänen und Ungarn.

### Ausführung des Themas

Auf Entlehnungen aus dem Rumänischen und Ungarischen, die sich im Wortschatz der Handwerkssprachen bezeugen lassen, bezieht sich mein Beitrag.

#### Direkte Entlehnungen

*Bezeichnungen bestimmter Gegenstände, Geräte, Werkzeuge*

#### Aus dem Rumänischen entlehnt

– *Im Haushalt und in der Wirtschaft, allg.*

**Akoi** m. (-) grobe Nadel (ssbg. verbreitet), z.B.: *wī kūn māt desəm akoi nēn?* (wer kann mit dieser großen Nadel nähen?; Schbg)<sup>4</sup>, oder: *nem ən šenər nōlt, māt desəm akoi mōxszt tə huawərštāχ* (nimm eine feinere Nadel, mit dieser groben Nadel machst du Haferstiche; Schbg); auch *də nēszt wā mād ər akoi* (du nähst wie mit einer groben Nadel; Gr-Schenk)<sup>5</sup> – < rum. **acoi** Augmentativ ‘große Nadel’.

**Kantār** (-) m. (H) ssbg. verbreitet (Arb, Bro, Reps)<sup>6</sup>; auch *kentār* (Kr); *kintar*<sup>7</sup>; auch andere Betonung (-) (Galt) Laufgewichtswaage, Federwaage<sup>8</sup>: *mər hun də bōxə mat dəm kintār gəwuyən* (wir haben den Bachen /Speck/ auf der Laufgewichtswaage gewogen)<sup>9</sup> – < rum. **cântar** ‘glbed.’

**Szulhāk** (-) o.A.d. Genus; Pfeifenreiniger (Mttdf, Pi)<sup>10</sup> – < rum. mal. **sulhac** ‘glbed.’, schriftsprachlich **suhač** (2).<sup>11</sup>

**Toiāk** (-) m. Art Fackel aus Wachsdraht, von Rumänen als Totenleuchte gekauft<sup>12</sup> – < rum. **toiag** ‘Stab, Stütze, vielleicht regional auch Fackel’.

**Topor** (-) m. (At, Jdf/B, Ky, Min, Moritzdf, Schbk, Tschi, Un, WI) kleine Axt<sup>13</sup>: *də lāiχntsər šprāiχn kái də klī akəsz topor* (Die Bewohner von Lechnitz sagen zu der kleinen Axt ‘Topor’; Moritzdf) – < rum. **topor** ‘glbed.’

– *In der Fischerei*

**Lāsztor** f. (Jaad), *lqsztor* (Sen) aus Weidenruten geflochtene Fischreuse<sup>14</sup>: *māt dər lqsztor fāit əm fāš* (mit dieser Fischreuse fängt man Fische; Sen) – < rum. **leasă** ‘glbed.’

<sup>4</sup> SSWB 1924 [Bd 1]: 63.

<sup>5</sup> SSWB1924 [Bd. 1]: 63

<sup>6</sup> Haltrich 1865: 141; Leonhard 1826.

<sup>7</sup> Brenndörfer 1902: 28.

<sup>8</sup> Krauß 1957: 458.

<sup>9</sup> Brenndörfer 1902: 28.

<sup>10</sup> NSSWB 1995 [Bd. 4]: 250.

<sup>11</sup> Tiktin 1889 [Bd. 3]: 1530f.

<sup>12</sup> Krauß 1957: 970.

<sup>13</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5] 615f.

<sup>14</sup> NSSWB 1993 [Bd. 3]: 1205.

**Worša** f. (-) (Nd-Ei, O-Ei) bundschuhähnliche Reuse<sup>15</sup>: *ət sai əsu an faškerf, əm hēszt dā worša* (es sind solche Fischreusen, man bezeichnet sie so; O-Ei) – < rum. **vârșă** (1) ‘glbed’.<sup>16</sup>

– *Im Bauwesen*

**Patūškā** f. tragbarer Mörtelkasten auf dem Baugerüst<sup>17</sup> – < rum. **patașcă** ‘Tragbahre’ (1).<sup>18</sup>

**Szanšeō** (-) m. (Jaad), *szantχō* (-) (Nd-Ei) Kurzschlitten zum Transport langer Hölzer<sup>19</sup> – < rum. mal. **sanceu** ‘kleiner Schlitten’.<sup>20</sup>

**Aus dem Ungarischen entlehnt**

– *Im Schusterhandwerk*

**Bitška, Bitški** m., n. (B, auch Birk, Boo, Jdf/B, Lechn, Tkdf, Wl) gebogenes Schustermesser<sup>21</sup> – < ung. **bicska, bicske**, szeklerisch mal. **biczki** ‘Taschenmesser’<sup>22</sup>.

**Dikaš** m. Messer aus einer Klinge ohne abgesetztes Heft<sup>23</sup> – < ung. **dikis** ‘Schustermesser’.

– *Im Kammacherhandwerk*

**Harnjalō** m. Kerbmesser des Kammachers<sup>24</sup> – < ung. **hornyolō** ‘Kerbmesser’.

– *Im Siebmacherhandwerk*

**Okalatš** (-) m. breitschneidige Ahle zum Vorstechen der Löcher in den Holzkranz des Siebs<sup>25</sup> – Vielleicht zu ung. **kaláscs** ‘krummes (oder für irgendeinen Zweck gekrümmtes) Holz(stück)’<sup>26</sup>; fälschlicherweise auf ‘Ahle’ übertragen.

– *In der Holzfällerei*

**Szäkärts** f. Waldaxt<sup>27</sup> – < ung. **szekerce** ‘glbed’.<sup>28</sup>

– *In der Fischerei*

**Szigoj** m. (-) (O-Ei), *szigonj* (Reen) beim Fischfang verwendeter Spieß<sup>29</sup>: *sə štahn*

<sup>15</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 1525.

<sup>16</sup> Tiktin 1889 [Bd. 3]: 871.

<sup>17</sup> Krauß 1957: 667.

<sup>18</sup> Tiktin 1888 [Bd. 2]: 1133.

<sup>19</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 230.

<sup>20</sup> Tiktin 1889 [Bd. 3]: 351.

<sup>21</sup> Krauß 1957: 138.

<sup>22</sup> Szinnyei 1893 [Bd. 1]: 894.

<sup>23</sup> Krauß 1957: 200f.

<sup>24</sup> Krauß 1957: 396.

<sup>25</sup> Krauß 1957: 715.

<sup>26</sup> Benkő 1970 [Bd. 2]: 314f.

<sup>27</sup> Krauß 1957: 751.

<sup>28</sup> Benkő 1976 [Bd. 3]: 702.

<sup>29</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 234.

*mat diam szigoi dā faš* (sie stechen mit diesem Spieß Fische; O-Ei) – < ung. **szigony** ‘glbed’.<sup>30</sup>

– *Im Bauwesen*

**Tāmosz** (-) m. senkrechter Stützbalken (Birk)<sup>31</sup> – < ung. **támasz** ‘Stützpfeiler, Strebe’<sup>32</sup>.

– *Bei Erdarbeiten*

**Tšaik** f. Spitzhacke, Kreuzhacke, auch Krampen<sup>33</sup> – < ung. **cákány** ‘glbed’.

### **Durch Sprachvermittlung entlehnt**

– *Im Zimmerhandwerk*

s.s. < rum. < ung. < mhd.

**Bārdā** f. Zimmermannsbeil: *an ālt bārdā*<sup>34</sup> – < rum. **bardă** ‘Zimmermannsaxt’ (her mittels ung. Vermittlung < bard) aus dem mhd. **barte** ‘Beil, Streitaxt’<sup>35</sup>.

– *Im Schmiedehandwerk*

s.s. < rum. < zig.

**Barosz** m. (-) großer hölzerner Hammer (Gr-Schenk), großer Schmiedehammer (Med, Lesch u. Umgebung) – < rum. **baros** ‘Schmiedehammer’ < zig. **barosu** der große Hammer’.

– *Im Schusterhandwerk*

s.s. < ung. < rum. < türk.

**Muštar(t)** (-) m. birnenförmiges Gerät aus Holz oder Metall zum Klopfen und Glätten, Schuster- und Kürschnerwerkzeug<sup>36</sup>: *dn muštart brauγ am baim tsəsuməklopm* (dieses Klopfgerät braucht der Schuster zum Zusammenklopfen; die zusammengeschnittenen Schuhteile werden nach dem Zusammenfallen niedergeklopft<sup>37</sup>); *dər kīrznər braux dn heltsərənə muštart* (der Kürschner braucht das hölzerne Klopfgerät<sup>38</sup>) – < ung. **musta** ‘glbed’.<sup>39</sup> – < rum. **muștea** (2) – < türk. **mušta** ‘faustförmiges Werkzeug des Schusters zum Glattschlagen’<sup>40</sup>.

– *Im Bereich der Stahl- und Betonarbeiten*

s.s. < ung., wohl durch rum. Vermittlung.

<sup>30</sup> Benkő 1976 [Bd. 3]: 748.

<sup>31</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 519.

<sup>32</sup> Benkő 1976 [Bd. 3]: 835.

<sup>33</sup> Krauß 1957: 983.

<sup>34</sup> Schuster 1865: 127.

<sup>35</sup> Jacobi 1894/95: 9.

<sup>36</sup> Krauß 1957: 632.

<sup>37</sup> Krauß 1957: 632.

<sup>38</sup> Krauß 1957: 632.

<sup>39</sup> Szinnyei 1893 [Bd.1]: 1495.

<sup>40</sup> Tiktin 1988 [Bd. 2]: 717.

**Tšokan** (-z) m. (B, Dü, Eid, Pi, Wl) Stockhammer<sup>41</sup>; Kreuzhacke<sup>42</sup> (Wl) – < ung. csákány ‘glbed’, wohl durch rum. Vermittlung ciocan ‘glbed’, da die Betonung auf der 2. Silbe liegt.

– *Bestimmtes Gewicht, mit Anwendung bei Fisch- und Wollverkauf*

s.s. < ung. < türk.

**Oka** (-z) n., auch f. Gewicht (verschiedener Größe)<sup>43</sup>: *əm fərkiʃt də faʃ mat dəm oka* (‘man verkauft die Fische mit diesem Gewicht<sup>44</sup>; auch Gewicht von 2 1/2 Pfund zum Wiegen von Wolle: *əm fār nō Krun* /Kronstadt/ *wəl ɔnkēfn mat dər oka*, im Hutmacherhandwerk<sup>45</sup>. – < türk. **okka** über ung. **oka** ‘altes Gewichtmaß’<sup>46</sup>.

## Vorrichtung an Gegenständen, Teile bestimmter Gegenstände

### Aus dem Rumänischen entlehnt

– *Bestandteil des Webstuhls*

**FușȚei** (-z) Pl. zwei Holzstäbchen, die die Kette am Webstuhl spannen<sup>47</sup> – < rum. **fușci** ‘Querleiste des Schaftes am Webstuhl.’<sup>48</sup>

– *Zubehör des Ochsenwagens*

**Kətušə** (-z) f. Krummholz auf der Ochsendeichsel, wo das Joch befestigt wird<sup>49</sup>: *də kətušə əz mat tswē ɔisəɾən bāndər ibərgrafn* (das Krummholz ist mit zwei eisernen Bändern umspannt; Kal) – < rum. **cătușă** (2) ‘glbed.’<sup>50</sup>.

### Aus dem Ungarischen entlehnt

– Bestandteile des Bauernwagens, Vorrichtungen am Bauernwagen; Zubehör des Pferdegeschirrs, des Rinderjochs

**Fülérts, fülénts** m. (Zep), auch **fülhárts** (Nd-Ei), **felhérts** (Reen), **feleharts** (Jdf/B) Zugwaage am Pferdewagen<sup>51</sup>: /es gibt/ *hándəršt fálhárts ux fedəršt fálhárts* (etwa in dem Sinn: es gibt am Pferdewagen hintere und vordere Zugwaagen; Nd-Ei) – < ung. **felhérc** ‘glbed.’

**Harmos** (-z) m. drei ineinander hängende Eisenringe vorne am Pferdegeschirr<sup>52</sup> – < ung. **hármos** Dreier.

**Kesz** m. (B), **kösz** (Reen) Lederschlinge am Rinderjoch, mit der der Holzfäller die Baumstämme zieht: *baim holtsšlapm əm gəbirix brauɣ əm dn kesz* (beim

<sup>41</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 707; Kisch 1900: 164.

<sup>42</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 707.

<sup>43</sup> Krauß 1957: 660.

<sup>44</sup> Brenndörfer 1902: 37.

<sup>45</sup> Krauß 1957: 660.

<sup>46</sup> Benkó 1970 [Bd. 2]: 1070.

<sup>47</sup> SSWB 1926 [Bd. 2]: 545.

<sup>48</sup> Tiktin 1988 [Bd. 2]: 203 (siehe unter fuscel [a]).

<sup>49</sup> NSSWB 1933 [Bd. 3]: 770.

<sup>50</sup> Tiktin 1986 [Bd. 1]: 483.

<sup>51</sup> NSSWB 1990 [Bd. 2]: 559.

<sup>52</sup> Krauß 1957: 396.

Holzschleppen im Gebirge braucht man diese Lederschlinge<sup>53</sup> – < ung. **köz** ‘Zwischenraum, Abstand’.

**Rütasz** m. Eisenbügel zum Festhalten von Leiter und Deichsel am Ochsenwagen, von einem Schmied<sup>54</sup> – < ung. **retesz** ‘Halter, Riegel, Schieber’.

**Tártó** m. (B und nsbg. verbreitet) eiserne Stemmigabel an der Hinterseite des Wagens, Sperrvorrichtung<sup>55</sup>: *dər tarto asz dāt gāfaltχə qn um wuaŋ, dər tarto hālt qf* (etwa in dem Sinn: diese Stemmigabel ist das Gabelchen am Wagenende, es hält auf, schützt; WI) – < ung. **tartó** ‘Ständer, Halter, Stütze’.

**Tsatlō** (±) m. (Reen, WI) Zugwaage über der Wagendeichsel<sup>56</sup>: *əm hēszt ət tsatlō ox wōxštqŋ* (man bezeichnet sie so, auch Waagstange; WI) – < ung. **csatló** (siehe: **csatlós**) ‘Koppelung’<sup>57</sup>.

## Vom Simplex zum Kompositum (Hybridbildung)

### Aus dem Ungarischen entlehnt

Entlehntes Lexem: allgemeine Sachbezeichnung, als Bestimmungswort zu hochdeutschem Grundwort > Kompositum (Hybridbildung) > Werkzeugbezeichnung

#### – Im Schmiedehandwerk

– **Tsifra** – < ung. **cifra** ‘Zierwerk, Zierrat’ (mit Verwendung im Schmiedehandwerk)

**Tsifrahammer**, mal. *tsifrahumər* m. Hammer mit vertieften Verzierungen in der Bahn, um diese ins heiße Eisen zu schlagen, im Schmiedehandwerk<sup>58</sup>.

**Tsifrastöckel**, mal. *tsifraštekəl* n. Stanze auf dem Amboss, Gegenstück zum Vorigen, im Schmiedehandwerk<sup>59</sup>.

#### – In der Kürschnerei

– **Tsirəm** m. bunt gestreiftes Schmuckleder<sup>60</sup> – < ung. **szírom** ‘schmaler, bunter Lederstreifen’<sup>61</sup> (mit Verwendung in der Kürschnerei).

**Tsirəmähle**, mal. *tsirəmōl* f. Ahle zum Vorstechen der Löcher ins Leder<sup>62</sup>.

**Tsirəmmaschine**, mal. *tsirəmnašin* f. Gerät zum Schneiden der Lederschüre<sup>63</sup>.

**Tsirəmnadel**, mal. *tsirəmnōrəl* f. Kürschnernadel zum Aufnähen des *Tsirəm*fellis: *də tsirəmnōrəl əs ən səkñōrəl, sə wit gəbrauxt baim tsirməšpəŋ* (diese Kürschnernadel ist eine Sacknadel, sie wird beim Auspannen des *Tsirəm*s)<sup>64</sup> gebraucht.

<sup>53</sup> Krauß 1957: 474.

<sup>54</sup> Krauß 1957: 707.

<sup>55</sup> Krauß 1957: 964; Kisch 1900: 154.

<sup>56</sup> NSSWB 2006 [Bd. 5]: 692.

<sup>57</sup> Benkó 1967 [Bd. 1]: 486.

<sup>58</sup> Krauß 1957: 1105.

<sup>59</sup> Krauß 1957: 1105.

<sup>60</sup> Krauß 1957: 1111f.

<sup>61</sup> Benkó 1970 [Bd. 2]: 1439.

<sup>62</sup> Krauß: 1957: 1112.

<sup>63</sup> Krauß: 1957: 1112.

<sup>64</sup> Krauß: 1957: 1112.

**Tsirəmnagel**, mal. *tsirəmnuaḡəl* m. spitz zugeschnittenes Lederriemchen zum behältsmäßigen Zusammenheften der Gürtelteile<sup>65</sup>.

**Tsirəmrēif**, mal. *tsirəmrēf* m. Holzreif zum Aufspannen des *Tsirəmfells*: *dət tsirəmfial špənd əm əf dn tsirəmrēf*<sup>66</sup>.

Entlehntes Lexem: bezeichnet ein Riemergerät als Bestimmungswort, zu hochdeutschem Grundwort > Kompositum > Ergebnis: Verdeutlichung des Simplex und Bezeichnung einzelner Teile des Riemergeräts

– *Im Riemerhandwerk*

– **Ritškal** (←) f. (B, Reen) Reckbank, Bank mit zwei schräg aufwärts gehenden Flügeln zwischen denen das weiße Alaunleder mit dem entsprechenden Kamm gedehnt wird, im Riemerhandwerk: *də ritškal əsz nur for də wais uarbət*<sup>67</sup>. – Rückbildung – < *ritškəln* Leder auf der *Ritškal* dehnen – < ung. **riczkolni** (siehe: **ricskol**, **ricskul** ‘glbed’<sup>68</sup>).

**Ritškəlbəck**, mal. *ritškəlbək* n. einer der beiden Flügel an der Reckbank, zwischen denen das Leder gedehnt wird<sup>69</sup>.

**Ritškəlbənk**, mal. *ritškəlbənk* f. wie *Ritšəl*<sup>70</sup>.

**Ritškəlbəum**, mal. *ritškəlbəum* m. starkes, an einem Ende der Reckbank befestigtes Rundholz, mit dem das Leder gedehnt wird<sup>71</sup>.

**Ritškəlbrett**, mal. *ritškəlbret* n. wie *Ritškəlbəck*<sup>72</sup>.

**Ritškəlhörn**, mal. *ritškəlhörn* m. wie *Ritškəlbəck*<sup>73</sup>.

**Ritškəlbənk** und **Ritškal** sind Synonyme, auch **Ritškəlbəck**, **Ritškəlbəum**, **Ritškəlbrett** sind Synonyme

Entlehntes Lexem: Werkzeugbezeichnung des Kammachers, als Bestimmungswort zu hochdeutschen Grundwort > Kompositum (eine Verdeutlichung des Simplex)

– *Im Kammacherhandwerk*

– **Harjəl** f. (Reen) Kammacherwerkzeug, Gerät mit rinniger Schneide, mit dem die sich auf der Innenseite des Rinderhorns befindenden Adern weggeschnitten werden<sup>74</sup>.

– Rückbildung – < *harjlən* kerben, falzen – < ung. **hornyolni** ‘glbed’.

**Harjəlməssər** *harjəlmiaszər* m. wie *Harjəl*, als Verdeutlichung: *harjəlmiaszər tsəm auszharjəl* (*Harjəlmessər*, mit dem die Adern aus dem Horn herausgeschnitten werden?; Reen)<sup>75</sup>.

<sup>65</sup> Krauß: 1957: 1112.

<sup>66</sup> Krauß: 1957: 1112.

<sup>67</sup> Krauß: 1957: 731.

<sup>68</sup> Szinnyei 1897/1901 [Bd. 2]: 289.

<sup>69</sup> Krauß 1957: 731.

<sup>70</sup> Krauß 1957: 731.

<sup>71</sup> Krauß 1957: 731.

<sup>72</sup> Krauß 1957: 731.

<sup>73</sup> Krauß 1957: 731.

<sup>74</sup> Krauß 1957: 396.

<sup>75</sup> Krauß 1957: 396.

## Schlussbetrachtungen

– Betrachtet man die Fallbeispiele, handelt es sich zunächst um einige Geräte, die im Haushalt und in der Wirtschaft überhaupt gebraucht werden, dann hauptsächlich um Arbeitswerkzeuge, die dem Kammacher-, Kürschner-, Schmiede-, Schuster-, Siebmacher-, Zimmer- sowie dem Hutmacherhandwerk zuzuordnen sind, aber auch Geräte der Fischerei oder Werkstücke des Bauwesens.

– Vorrichtungen, Teile an Gegenständen bezeichnen meist Bestandteile, die zum Gespann des Bauernwagens (Ochsen- und Pferdewagen) gehören; dazu auch Zubehör des Weberhandwerks.

– Einige Entlehnungen haben die Bedeutungen des Ausgangswortes (aus dem Rumänischen oder Ungarischen entlehnt) beibehalten, andere haben eine Bedeutungsveränderung erfahren, wobei das Ausgangswort eine allgemeine Bedeutung beinhaltet, das in die Mundart eingelautes Wort, aber eine präzisere Bedeutung bringt, siehe z.B.:

**Harmos** (±) m. drei ineinander hängende Eisenringe vorn am Pferdegeschirr – < ung. hármos Dreier;

**Kesz** m. (B), *kősz* (Reen) Lederschlinge am Rinderjoch, mit der der Holzfeller die Baumstämme zieht – < ung. köz ‘Zwischenraum, Abstand’;

**Tártó** m. (B und nsbg. verbreitet) eiserne Stemmgabel an der Hinterseite des Wagens, Sperrvorrichtung – < ung. tartó Ständer, Halter, Stütze;

**Tsatló** (±) m. (Reen, Wl) Zugwaage über der Wagendeichsel – < ung. csatló Koppelung.

Interessant sind die Entlehnungen, die durch Sprachvermittlung in das Siebenbürgisch-Sächsische eingesickert sind, z.B.:

‘das Zimmermannsbeil’, mal. **Bārde**: aus dem Mittelhochdeutschen über das Ungarische in die Mundart entlehnt;

‘der große Schmiedehammer’, mal. **Barosz**: aus dem Zigeunerischen über das Rumänische in die Mundart übernommen<sup>76</sup>;

‘der Stockhammer’, mal. **Tšokan** (±): aus dem Ungarischen über das Rumänische in die Mundart entlehnt;

‘Gewicht verschiedenr Größe’, mal. **Oka** (±): aus dem Türkischen über das Ungarische in die Mundart entlehnt.

‘birnenförmiges Gerät aus Holz oder Metall zum Klopfen und Glätten, Schuster- und Kürschnerwerkzeug’, mal. **Muštar(t)** aus dem Türkischen ins Rumänische und über das Ungarische in die Mundart entlehnt.

Wortschöpferisch zeigt sich das Siebenbürgisch-Sächsische bei der Bildung von Komposita bestimmter Werkzeugbezeichnungen, so im Rahmen des Schmiede-, Riemer- und Kürschnerhandwerks. Dazu die Beispiele:

<sup>76</sup> In den siebenbürgisch-sächsischen Dörfern waren durchgängig Zigeuner Schmiede (SSWB 1924 [Bd. 1]: 411).

- Vom Simplex *Tsifra* – < ung. *cifra* Zierwerk, Zierrat (allgemeine Sachbezeichnung) ausgehend, als Bestimmungswort zu einem muttersprachlichen Grundwort (allgemeine Werkzeugbezeichnung), Ergebnis eine ‘Werkzeugbezeichnung des Schmiedehandwerks’ (s.d.);
- Simplex *Ritškəl* ‘Reckbank’ eine Rückbildung zu ung. *riczkolni*, als Bestimmungswort zu einem muttersprachlichen Grundwort (allgemeine Sachbezeichnung), das Ergebnis Komposita: ‘Bezeichnungen von Teilen der Reckbank des Riemers’ (s.d.) sowie das Kompositum *Ritškəlbənk*, als Verdeutlichung des Simplex (s.d.).
- Zu dem Simplex *Harjəl* (Reen) ein Kammmacherwerkzeug, eine Rückbildung zu ung. *hornyolni*, das verdeutlichende Kompositum *Harjəlmesser*.
- Die Aufnahme von Lehnwörtern aus dem Rumänischen sowie Ungarischen in den Wortschatz des Siebenbürgisch-Sächsischen überhaupt, aber auch in dessen Fachwortschatz gehört zur sprachlichen Entwicklungsgeschichte dieses Dialektes.
- Der Entlehnungsprozess geht nur sehr langsam vor sich, dazu gehört der fortdauernde Kontakt mit der Nachbarsprache.
- Vom phonetischen Standpunkt aus betrachtet, haben die meisten der Entlehnungen bei der Übernahme in die Mundart einen Vokal- und Konsonantenwandel (bzw. einen Vokal- oder Konsonantenersatz) zu verzeichnen (z.B. mal. *Szanšeo* – < rum. *sanceu* [rum. c > mal.; rum. u > mal.ō; mal. *Tšaik* – < ung. *cákány* [ung. c > mal. *tš.*, Wegfall von ung. -ány und mal. Einsatz von *i* vor *k*).
- Letztlich ist zu bemerken, dass es einen ungarischen Handwerkerstand gab, so konnten von diesem eigentliche Fachwörter übernommen werden, während die Rumänen als Volk von Bauern und Hirten auf diesem Gebiet weniger zu bieten hatten. Sie waren aber Handelspartner und Käufer sächsischer Waren, und mittels dieser Berührung sickerten rumänische Wörter ins Sächsische ein, die im Munde der sächsischen Handwerker zu Fachwörtern werden konnten

## Schreibkonventionen

### Abkürzungen

- allg. = allgemein
- f. = feminin
- glbed. = gleichbedeutend
- m. = maskulin
- mal. = mundartlich
- mhd. = mittelhochdeutsch
- n. = neutral
- nsbg. = nordsiebenbürgisch
- o.A.d. = ohne Angabe des Genus
- rum. = rumänisch
- s.d. = siehe dort
- s.s. = siebenbürgisch-sächsisch
- ssbg. = südsiebenbürgisch
- türk. = türkisch
- ung. = ungarisch
- zig. = zigeunerisch

**Zur Lautschrift****Die Vokale**

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

*ai* = a-i

*äu* = ä-u

*ei* = e-i

*ie* = i-e

*oe* = o-e

*ue* = u-e

Besondere Lautzeichen:

*a* = dumpfes a

*ɛ* (selten) = offenes e

*î* = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung (Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch î)

*ə* = Murmel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darübergesetzten geraden Strich ( $\bar{a}$ ).

**Die Konsonanten**

*p, t, k* meist nicht behauchte Fortes

*χ* stimmloser Ich-Laut

*x* stimmloser Ach-Laut

*sz* stimmloses s

*š* stimmloses sch

*ts* stimmloses z

*tš* stimmloses tsch

*ŋ* Gutturalnasal ng

*b, d, g* stimmhafte Lenes

*j* stimmhafter Ich-Laut

*γ* stimmhafter Ach-Laut

*s* stimmhaftes s

*ž* stimmhaftes sch

*ds* stimmhaftes z

*dž* stimmhaftes tsch

*y* vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel).

Für Betonung verwendete Zeichen, z.B. (˘--)

– < wird aus (bei Lehnlexikaten).

**Bibliografie**

Benkó, L. et.al. 1967–1976. *A magyar nyelv történeti-etmológiai szótára*, 3 Bde. Budapest: akadémiai kiadó.

Brenndörfer, J. 1902. *Román (oláh) elemek az erdélyi szász nyelvben* [Rumänische Elemente im Siebenbürgisch-Sächsischen]. Budapest: a szerző tulajdona.

- Haltrich, J. 1856. *Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon der siebenbürgisch-sächsischen Volkssprache*. Kronstadt: Johann Gött.
- Jacobi, J. Magyarische Lehnworte im Siebenbürgisch-Sächsischen. In: *Programm des evangelischen Gymnasiums A.B. in Schässburg und der damit verbundenen Lehranstalten (Schuljahr 1894/95)*.
- Kisch, G. 1900. *Nösner Wörter und Wendungen*. Ein Beitrag zum siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuch. Bistritz: Verlag des Bistritzer Gymnasiums.
- Klein, K.K. 1943. *Die „Nösner Germanistenschule“ – ihre Entstehung, Wirksamkeit, Leistung*. Bistritz: Verlag der Buchhandlung Gustav Zikeli.
- Krauß, Fr. 1957. *Wörterbuch der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen*. Siegburg: F. Schmitt.
- Leonhard, D.J. 1826. *Verzeichnis einiger sieb.-sächsischer eigenthümlicher Wörter oder Idiotismen*. Handschrift. (Standort unbekannt; im Archiv des *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuchs* in der handschriftlichen Abschrift J. Haltrichs).
- NSSWB = *Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bd. 1 (A–C) von Krauß, Friedrich, bearb. von Richter, Gisela, Köln, Wien 1986. Bd. 2 (D–G) von Richter, G. aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Köln Wien 1990. Bd. 3 (H–M), Bd. 4 (N–Sch) von Richter, G., unter Mitarbeit von Feßler, Helga, aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Köln, Weimar, Wien 1995. Bd. 5 (Se–Z) von Richter, G. (†) u. Feßler, H., unter Mitarbeit von Galsterer, Ursula, aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. Köln, Weimar, Wien 2006.
- Schuster, Fr. W. 1969. *Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln und Kinder-Dichtungen*. Hermannstadt (Unveränderter Neudruck). Wiesbaden: Dr. Martin Sändig oHG.
- SSWB = *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 10 Bde erschienen. Bd. 1 (A–C), bearb. von Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D–F) bearb. von Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich. u. Keintzel, Georg, Berlin / Leipzig 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908); Bd. 5 [R–Salarist: alte Zählung] bearb. von Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin / Leipzig 1929–1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchkollektiv. Bd. 3 (G), Bd. 4 (H–J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin / Bukarest 1971–1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N–P) 2002, Bd. 9 (Q–R) 2006, Bd. 10 (S–Schenkwein) 2014: Bukarest / Köln / Weimar / Wien (wird fortgesetzt).
- Szinnyei, J 1893, 1897–1901. *Magyar tájszótár* 3 Bde. Budapest: Kiadja Hornyánszky Viktor Könyvkereskedése.
- Tiktin, H. 1986–1989. *Rumänisch-deutsches Wörterbuch* [2. überarbeitete und ergänzte Aufl. von Paul Miron], 3 Bde. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.

## Ortssigel

<b>Abkürzung</b>	<b>deutsch / rumänisch</b>	<b>Kreis / județ: deutsch / rumänisch</b>
Arb	= Arbegem/Agârbiciu	= Hermannstadt / Sibiu
At	= Attelsdorf/Donești	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
B	= Bistritz/Bistrița	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Birk	= Birk/Petelea	= Mureș
Boo	= Bootsches/Batoș	= Mureș
Bro	= Broos/Orăștie	= Hunedoara
Dü	= Dürrbach/Dipșa	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud

<b>Abkürzung</b>	<b>deutsch / rumänisch</b>	<b>Kreis / județ: deutsch / rumänisch</b>
Eid	= Eidau/Viile Tecii	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Galt	= Galt/Ungra	= Kronstadt/Brașov
Gr-Schenk	= Großschenk/Cincu	= Kronstadt/Brașov
H	= Hermannstadt/Sibiu	= Hermannstadt/Sibiu
Jaad	= Jaad/Livezile	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Jdf/B	= Jakobsdorf/Bistritz	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Kal	= Kallesdorf/Arcalia	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Kr	= Kronstadt/Brașov	= Kronstadt/Brașov
Ky	= Kyrieleis/Chiraleș	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Lechn	= Lechnitz/Lechința	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Lesch	= Leschkirch/Nocrich	= Hermannstadt / Sibiu
Med	= Mediasch/Mediaș	= Hermannstadt / Sibiu
Min	= Minarken/Monariu	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Moritzdf	= Moritzdorf/Moruț	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Mttdf	= Mettersdorf/Dumitra	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Nd-Ei	= Niedereidisch/Idecu de Jos	= Mureș
O-Ei	= Obereidisch/Idecu de Sus	= Mureș
Pi	= Pintak/Slătinița	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Reen	= (Sächsich-) Regen/Reghin	= Mureș
Reps	= Reps/Rupea	= Kronstadt/Brașov
Schbg,	= Schäßburg/Sighișoara	= Mureș
Schbk	= Schönbirk/Sigmir	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Sen	= Senndorf/Jelna	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Tkdf	= Tekendorf/Teaca	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Tschi	= Tschippendorf/Cepari	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Un	= Ungersdorf/Șieu-Măgheruș	= Bistritz/Nassod/Bistrița/Năsăud
Wl	= Weilau/Uila	= Mureș
Zep	= Zepling/Dedrad	= Mureș